

dadurch allerdings sehr zurückgesetzt worden. Für die diesjährigen Aufnahmen liegt uns nun folgendes Programm vor: Detail-Aufnahmen. I. Section. Herr Sectionsgeologe Johann Jokély. Vervollständigung des Blattes No. IX, Umgebungen von Jičín und Hohenelbe und Aufnahme des Blattes No. X, Umgebungen von Braunau. Section II. Chefgeologe Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold, Sectionsgeologe Freiherr F. v. Andriau. Zwei Blätter, östlich an die des verflorenen Sommers anschliessend, No. XV Umgebungen von Königgrätz und No. XXI Umgebungen von Chrudim und Czaslau. Für die Uebersichtsaufnahmen ist das südwestliche Ungarn und südwestlich an dasselbe anschliessend das kroatisch-slavonische Landesgebiet bis an die Save beantragt und an die Herren Geologen ausgetheilt, wie folgt: Section III, Chefgeologe Herr k. k. Bergrath Fr. Foetterle, Sectionsgeologen die Herren D. Stur und H. Wolf. Kroatien, Slavonien und die slavonische Militärgrenze. Section IV, Chefgeologe Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, Sectionsgeologen die Herren Dr. G. Stache und Ferdinand Stoliczka, das südwestliche Ungarn. An dem heutigen Tage kann indessen diese ganze Austheilung noch nicht als gänzlich gesichert angenommen werden, da selbe vorläufig nur im Vorschlage vorliegt.

Billig darf man erwarten, dass auch heute ein Wort über die Hoffnungen der k. k. geologischen Reichsanstalt gesagt wird in Bezug auf die ihr für die nächste Periode zur Verwendung stehenden Localitäten, nachdem bereits am 24. April des laufenden Jahres der früher bestehende Miethvertrag abgelaufen war. Wir schätzen uns glücklich mittheilen zu können, dass von Seite des hohen k. k. Staatsministeriums Unterhandlungen zur Verlängerung der Miethre eröffnet wurden, von welchen wir den günstigsten Ausgang erwarten.

Herr Director Haidinger legt ferner das Programm, die Statuten und eine Subscriptionsliste vor, des neu ins Leben getretenen Vereines „zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“, wie sie ihm zu diesem Zwecke von Herrn Professor E. Suess, einem der Gründer desselben, übergeben worden waren. Er wünscht, durch einige Worte für unser Jahrbuch, die Thatsache der Gründung dieser neuen Gesellschaft der Erinnerung schon darum zu erhalten, weil die eigentliche That der ersten Vereinigung in unserer k. k. geologischen Reichsanstalt selbst lag, wo durch zwei Jahre, 1855 und 1856, in diesem unserem Sitzungssaale strebsame jüngere Naturforscher, angeregt durch unsern zu früh verewigten jungen Freund Grailich, jeden Montag den Winter hindurch Vorträge über einzelne anziehende naturwissenschaftliche Gegenstände hielten. Nach sechs Jahren, nachdem ähnliche Reihen von Vorträgen seit jener Zeit in einem Saale des Kaiserlichen Akademie-Gebäudes, die Lebensfähigkeit der Unternehmung selbst reich bewährt, tritt ein Ausschuss von dreizehn jüngeren Forschern, einschliesslich zweier Professoren, unsern hochverehrten Freunden Suess an der k. k. Universität und v. Hochstetter am k. k. polytechnischen Institute, Dozenten, Adjuncten und Assistenten, oder in freier gesellschaftlicher Stellung, in dem Verhältnisse von vier, drei und je einem Theilnehmer an der k. k. Universität, der k. k. Sternwarte, dem k. k. Hof-Mineralien cabinet und dem k. k. botanischen Hofcabinet, dem k. k. physikalischen Institut und dem k. k. akademischen Gymnasium zusammen, um eine wirkliche Gesellschaft zu bilden, welche auch die Allerhöchste Sanction erhielt, ertheilt an die Herren Prof. E. Suess, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien cabinet, und Dr. K. Hornstein, Adjunct an der k. k. Universitäts-Sternwarte. Der Ausschuss, geleitet von zwei Geschäftsführern, ladet speciell zur activen Theilnahme an den Vorträgen ein. Mitglieder zahlen 1 bis 5 fl. Ö. W. jährlich, wofür sie zu den Vorträgen und Gesamtversammlungen Eintritt haben und die Druckschriften erhalten, die Vorträge selbst,

und einen Jahresbericht über den Stand der naturwissenschaftlichen Thätigkeit in Oesterreich. Der Verein ist nach einem Theile seiner Wirksamkeit bereits in unser naturwissenschaftliches Leben eingebürgert. Er strebt nach Mehrerem, was wir auch gewiss von den regsamen Kräften, die er im Ausschlusse vereinigt, erwarten dürfen. Einstweilen stellen wir ihm einige (im Grunde sehr wenig) materielle Kraft zur Verfügung, je reichlicher indessen um desto besser, denn es fehlt ja bei uns noch gar gewaltig in dieser Beziehung, und wünschen, dass er aufblühen möge zur Freude seiner Begründer und zur Förderung wahrer Naturwissenschaft. Wie in jener längst entschwundenen Periode der „Freunde der Naturwissenschaften“, ist auch der neue Verein sichtlich ein naturgemässer Ausdruck des Wunsches gemeinschaftlicher Interessen-Anerkennung der gesammten Naturwissenschaften, aber der Naturwissenschaften für sich allein. Mit Nachdruck in sich selbst, unter schwierigen Verhältnissen begonnen, vor der Gründung einer Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, kam die „Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften“, zu welcher, nach der Eingabe am 30. October 1846. Haidinger die Bewilligung erst am 11. August 1848 erhielt, eben wegen dieses in ungünstigster Zeit erfolgten Abschlusses, gar nicht mehr zur Ausführung, und wenn auch Wichtiges ehrenvoll eingeleitet war, so thürmten sich Hindernisse aller Art der weiteren Entwicklung entgegen, wie uns dies Allen wohl bekannt ist. Indessen bildet sich neu und neu der Kern im Innern wieder aus, und in dieser und jener Richtung beeinträchtigt, streht er doch immer wieder zur Geltung zu kommen. Wie auch das Einzelne beurtheilt werden mag, diese Betrachtung lässt uns die Bildung des neuen Vereines mit hoher Befriedigung begrüssen.

Herr Karl v. Hauer besprach die chemische Constitution der eisenhaltigen Quellen bei Mauer nächst Wien.

Es ist nicht selten der Fall, dass dem zunächst liegenden die geringste Aufmerksamkeit zugewendet wird, und zwar sowohl in Bezug auf Gegenstände die einer praktischen Verwendung werth sind, als auch in Hinsicht rein wissenschaftlicher Forschung. Ein Beleg hiefür liegt darin, dass mehrere der im Rayon der Stadt Wien zu Tage kommenden Wässer noch nie einer genaueren analytischen Untersuchung unterzogen wurden, und doch scheinen einige derselben, wie sich schon aus dem Geschmacke schliessen lässt, den Charakter von Mineralquellen in dem Grade zu hesitzen, um zur Verwendung in dieser Richtung geeignet zu erscheinen. Die Situation ihres Ursprunges in der Nähe einer dicht bevölkerten Stadt verleiht ihnen aber hier um so mehr Wichtigkeit für die Verwerthung, wie nicht minder die erzielte nähere Kenntniss jeder solchen Quelle dazu beiträgt die unsichtbaren Verhältnisse in den unzugänglichen Regionen des Erdinnern theilweise zu entschleiern.

Eine sehr augenfällige Reaction hat in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit der Besitzerin der Badeanstalt zu Mauer Frau Giacomozzi auf den ungewöhnlichen Eisengehalt einer der dort entspringenden Quellen gelenkt, nämlich die Reaction auf Linnen, deren Gelbwerden beim Reinigen in diesen Wässern nur zu bemerkbar wurde. Einer Aufforderung derselben Folge leistend, hatte es nun Herr v. Hauer unternommen eine quantitative Analyse des dortigen Wassers auszuführen, nachdem er an Ort und Stelle durch einige Vorversuche die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass es sich hier nicht blos um ein gewöhnliches hartes Wasser handle, mit welchem wir in Wien sehr reichlich versorgt sind, sondern dass es schon den Typus einer eigentlichen Mineralquelle an sich trage; der letztere manifestirt sich zwar nur durch das Vorhandensein eines einzigen therapeutisch wirksamen Stoffes, aber eines sehr geschätzten, das ist durch den beträchtlichen Gehalt an